

Bericht
zur Inspektion

der
Steinwald-Schule
07S03
(Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil.....	10
2.4 Unterrichtsprofil	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	12
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	13
3 Daten zur Inspektion	14
3.1 Unterrichtsbesuche.....	14
3.2 Ablauf der Inspektion.....	16
3.3 Personal/Zuständigkeit	17
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	18
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	32

Vorwort

Die Inspektion der Steinwald-Schule wurde im November 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Steinwald-Schule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 1.1 Schulprogramm
- 1.2 Interne Evaluation
- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag

Darüber hinaus wählte die Steinwald-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 4.4 Unterrichtsorganisation
- 6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Die Steinwald-Schule im Ortsteil Marienfelde des Bezirks Tempelhof-Schöneberg ist eine Ganztagschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Grundschulbereich. Der Unterricht erfolgt jeweils montags bis donnerstags von 7:45 Uhr bis 15:00 Uhr und freitags bis 14:00 Uhr. Nach den rhythmisierten Unterrichtstagen bietet die Schule jeweils bis 16:00 Uhr ein verlässliches ergänzendes Betreuungsangebot an. Derzeit werden 112 Schülerinnen und Schüler in 16 jahrgangsübergreifenden Klassen mit einer Klassenstärke von 6 bis 8 Kindern an der Schule unterrichtet. Die Lerngruppen sind nicht nach Jahrgängen organisiert, sondern in für den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ üblichen Lernstufen, dies geschieht für die Kinder der jeweils zweijährigen Eingangs- bzw. Unterstufe stufenübergreifend in den sogenannten „EU-Klassen“. Die darauf folgende Mittelstufe³ umfasst derzeit sieben Lerngruppen. Eine Ausnahme bildet die sogenannte „EUM1“, eine Klasse, in der leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler aller Stufen gemeinsam lernen. Viele Kinder dieser Klasse gehen perspektivisch an eine Integrierte Sekundarschule über und werden dort im Klassenverband inklusiv beschult. Da keine Ober- oder Abschlussstufe für Kinder bzw. Jugendliche ab dem 13. Lebensjahr besteht, wechseln alle Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die 6-jährige Schulzeit von der Steinwald-Schule an eine weiterführende Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ wie z. B. die Marianne-Cohn-Schule im Bezirk bzw. an eine inklusive Schule oder Einrichtung. Alle an der Schule Lernenden werden zieldifferent, d. h. nach dem Rahmenlehrplan „Geistige Entwicklung“ unterrichtet.

Der überwiegende Teil der Schülerschaft kommt aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Fast alle Schülerinnen und Schüler werden mit einem Fahrdienst zur Schule gebracht und abgeholt. Neben Kindern mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ werden zunehmend auch Schülerinnen und Schüler mit dem zusätzlichen Förderschwerpunkt „Autismus“ an der Schule aufgenommen. Vielfach liegt eine Mehrfachbehinderung vor. Der Anteil an Kindern aus geflüchteten Familien sowie an Lernenden, die mit psychischen Erkrankungen oder zusätzlichem Förderbedarf im emotional-sozialen Bereich an die Schule kommen, hat in den letzten Jahren zugenommen.

Jede Klasse wird von einem multiprofessionellen Team unterrichtet und betreut. Neben Lehrkräften der Schule sind in diesen Teams Pädagogische Unterrichtshilfen, Erzieherinnen und Erzieher sowie Betreuerinnen und Betreuer tätig. Darüber hinaus sind eine Sozialpädagogin, drei Physiotherapeutinnen sowie eine Ergotherapeutin und eine Logopädin an der Schule eingesetzt. Zum Zeitpunkt der Inspektion lag die personelle Ausstattung der Schule bei ca. 89 %. Die Schule nimmt am Programm Erasmus+ teil, Lehrkräfte der Schule werden sich in teilnehmenden Staaten zum Thema der Kommunikations- und Autismusförderung, insbesondere durch den Umgang mit digitalen bzw. elektronischen Medien weiterbilden.

Die Schulleiterin ist seit 2018 in ihrer Funktion tätig. Ihre Stellvertretung ist länger im Amt und leitete die Schule in der Übergangszeit vor der Stellenbesetzung der Schulleitung kommissarisch.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule sowie zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Steinwald-Schule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

³ Die Mittelstufe besuchen Schülerinnen und Schüler vom 10. bis zum 13. Lebensjahr.

1.2 Standort

Die Steinwald-Schule nutzt einen nach umfangreichen Sanierungsarbeiten im Jahre 2013 wiedereröffneten dreigeschossigen Neubau. Das Schulgelände liegt in einer ruhigen Wohngegend mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Das Gebäude wurde durch eine Mensa mit großzügigen Glasfronten ergänzt. Zwei Klassen nutzen diese regelmäßig zur Mittagszeit, andere Gruppen holen dort das Mittagessen ab und nehmen die Mahlzeit im Klassenverband in einem der jeweils an die Unterrichtsräume angrenzenden Betreuungsräume zu sich. Zwei Klassen teilen sich jeweils diese Räume, die mit modernen Küchenzeilen ausgestattet sind.

Die ansprechend gestalteten Klassenzimmer verfügen über Gruppentische, Einzelarbeitsplätze und Rückzugsmöglichkeiten. Es ist zudem möglich, eine Hängematte oder Tellerschaukel anzubringen. In Regalen und Schränken stehen vielfältige Unterrichtsmaterialien bereit. Auch eine schulische Präsenzbibliothek bietet zusätzliche Unterrichtsmaterialien wie beispielsweise Infokisten zu verschiedenen Projektthemen. An den Wänden befinden sich Plakate mit Gebärdenbildern sowie Handlungspläne für täglich zu übenden kleinen Tätigkeiten. Für autistische oder schwerstmehrfachbehinderte Kinder gibt es in einigen Klassenräumen sogenannte „Little Rooms“, die eine reizarme Umgebung bieten und etwas abgeschirmt werden können. Die Unterrichtsräume erhitzen sich im Sommer teilweise deutlich über 30 Grad, da die Fenster keine Außenjalousien besitzen.

Im gesamten Gebäude existiert ein Rufsystem und für Notsituationen steht in jedem Unterrichtsraum ein Mobiltelefon zur Verfügung. Jeder Klassenraum verfügt über einen Internetanschluss, ein Laptop und ein Tablet, allerdings gibt es kein schulweites WLAN. Ein Server ist beantragt. Die Installation von interaktiven Whiteboards wird angestrebt. Einigen Klassen stehen zudem Computer und zum Teil Drucker, Scanner oder Digitalkameras zur Verfügung, die auf einem unterschiedlichen technischen Stand sind. Die Nutzung von Computern beschränkt sich auf die Klassen der Mittelstufe.

Ein Multifunktionsraum wird für die Nachmittagsbetreuung genutzt oder dient auch als weiterer Pausenraum für das Personal. Der Schule stehen darüber hinaus ein großer Werkraum, ein Bällebad sowie ein Snoezelenraum zur Entspannung zur Verfügung.

Für die pflegerische Arbeit der Klassenteams gibt es drei große mit Wickeltischen und verstellbaren Duschtragen ausgestattete Bäder sowie drei kleine Sanitärräume mit Waschmaschinen und Wäschetrocknern. In allen Sanitärräumen sind visualisierte Hinweise für das Händewaschen und Zähneputzen angebracht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes nutzen für Ergo- und Physiotherapie- sowie für die Logopädie fünf weitere Therapieräume.

Der Verwaltungsbereich umfasst das Sekretariat, ein kleines Lehrkräftezimmer mit großem Gruppentisch für Besprechungen sowie das Büro der Schulleitung. Die Schulleiterin und die stellvertretende Schulleiterin teilen sich einen Raum, dadurch wurde ein Büro für die koordinierende Erzieherin geschaffen.

Alle Bereiche des Hauses sind barrierefrei. Die Flure sind mit Handläufen versehen, Türen funktionieren elektrisch und es sind auf den Etagen Freiflächen vorhanden, auf denen sich die Kinder z. B. in Regenspauzen aufhalten können. Im gesamten Schulgebäude erleichtern für die Kinder leicht verständliche Piktogramme die Orientierung. Jedes Kind hat einen eigenen Spint mit einem Foto von sich. Der Fachbereich Mathematik hat die Treppenstufen mit großen Zahlen versehen. Im Erdgeschoss stehen Kisten mit Materialien für die bewegte Pause bereit.

Der Sportbereich im Gebäude umfasst eine Sporthalle und ein Therapiebad mit höhenverstellbarem Boden beispielsweise für gezieltes Bewegungstraining im Wasser. Einmal pro Woche nutzen Lerngruppen zusätzlich das nahe gelegene Ankogel-Schwimmbad. Die Halle dient auch für Feiern und größere Zusammenkünfte. Dazu wurde eine mobile Bühne angeschafft.

Der abwechslungsreich gestaltete Schulhof bietet den Kindern verschiedene Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. So gibt es für Schülerinnen und Schüler in Rollstühlen ein spezielles Karussell, einen kleinen Holzberg zum Klettern und einen Verkehrsgarten. Für die bewegte Pause befinden sich in einem Holzschuppen beispielsweise Kettcars und anderes Spielgerät.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- abgestimmte Förderung der Schülerinnen und Schüler, insbesondere im Bereich der Kommunikation und der Entwicklung von Selbstständigkeit
- engagierte Zusammenarbeit des Kollegiums in etablierten Teamstrukturen
- strukturierte und zielorientiert handelnde Schulleitung

Entwicklungsbedarf

- gezielte Evaluation der schulischen Entwicklungsvorhaben im Rahmen einer verbindlichen Zeit-Maßnahmen-Planung

2.2 Erläuterungen

Die Schulgemeinschaft hat seit der letzten Inspektion im Schuljahr 2012/2013 eine zielorientierte und effektive Schulentwicklung gestaltet, wobei wesentliche Entwicklungshinweise des letzten Inspektionsberichtes aufgegriffen und erfolgreich bearbeitet wurden. Die Lehrkräfte, Pädagogischen Unterrichtshilfen, Erzieherinnen und Erzieher sowie Betreuerinnen und Betreuer und alle weiteren Beteiligten der Schulgemeinschaft schaffen gemäß der Leitziele des Schulprogrammes für die Schülerinnen und Schüler einen Lebens- und Lernraum, in dem alle Kinder willkommen sind und respektiert werden. Das Kollegium stellt sich erfolgreich der Herausforderung einer ausgeprägten Heterogenität. Im Vordergrund des pädagogischen Handelns aller Beteiligten steht das Ziel, die Lernenden zur bestmöglichen Selbsttätigkeit bzw. Selbstständigkeit zu befähigen, ihnen lebenspraktische Kompetenzen zu vermitteln und sie gleichzeitig in ihrem Selbstvertrauen zu stärken. Übergeordnetes Ziel ist immer, ihnen langfristig gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Das Kollegium richtet das gemeinsam erarbeitete schulinterne Curriculum an zwei Entwicklungsschwerpunkten aus: „Förderung der Kommunikationsfähigkeit mit besonderer Berücksichtigung der Unterstützten Kommunikation“ und „Spezifische Förderung von Schüler*innen mit Autismus-Spektrum-Störungen“. Dafür nutzt es ein einheitliches Format, in dem die Entwicklungsschwerpunkte mit den für die spezifischen Lernstufen verbindlichen Standards bzw. Inhalten des Rahmenlehrplans „Geistige Entwicklung“ verbunden sind. Darüber hinaus sind Ideen für die Umsetzung im Unterricht genannt.

Die Pädagoginnen und Pädagogen gehen stets geduldig und sehr zugewandt auf die einzelnen Lernenden ein und sie achten darauf, dass unter den Kindern eine freundliche Atmosphäre herrscht. Dabei schaffen sie für die kleinen Lerngruppen durchgängig eine sehr ansprechende und entwicklungsförderlich gestaltete Lernumgebung. Da insbesondere den Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen das soziale Miteinander schwerfällt, werden Handlungspläne, sogenannte Wenn-Dann-Pläne, sowie Verstärkersysteme eingesetzt, deren Ziel es ist, das gewünschte Verhalten durch Verwendung von Anreizen zu erreichen, z. B. durch Belohnungen. Klassenregeln sind visualisiert. Schulintern wurde zudem die sogenannte „Stopp“-Regel⁴ eingeführt, die die Kinder dann einsetzen sollen, wenn sie sich bedrängt oder eingeengt fühlen. Der Tagesablauf folgt klaren Strukturen, wobei für die Kinder verlässliche Rituale den schulischen

⁴ Bei der Stopp-Regel handelt es sich um ein Konfliktlösungsritual, das Kinder und Jugendliche dazu befähigt, mithilfe eines Stopp-Signals eine klare Verhaltensansage an den Konfliktpartner zu senden und somit Konflikte eigenständig und gewaltfrei zu lösen.

Alltag prägen. So wird im täglichen Morgenkreis u. a. der Tagesablauf besprochen und bebildert, hierbei beziehen die Lehrkräfte die Kinder gezielt ein. Die Schülerinnen und Schüler können sich mit ihren Stärken in diese Rituale einbringen und gewinnen auf diese Weise an Sicherheit. Die Lehrerinnen und Lehrer achten auch die Einhaltung von Schul- und Klassenritualen, die insbesondere für autistische Lernende wichtig sind, um sich im Schulalltag zu orientieren. Die Lehrenden zeigen auch notwendige Flexibilität und reagieren spontan auf die Tagesform und Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler. Bei Bedarf weichen sie von der Tagesstruktur ab, indem sie Unterrichtsinhalte der aktuellen Situation in der Klasse anpassen oder individuelle Lernpausen ermöglichen.

Sowohl die Förderung praktischer Fertigkeiten als auch sprachlicher Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind im Unterricht wesentliches Prinzip. Die Unterrichtsinhalte vermitteln Lehrkräfte und Pädagogischen Unterrichtshilfen oftmals angemessen kleinschrittig. Viele Lernende sind auf Anleitung durch die Lehrkraft oder auf Unterstützung von Erwachsenen angewiesen. Andere, die weniger Hilfe benötigen, erhalten die Möglichkeit, eigenständig einen Arbeitsauftrag auszuführen. Die Lehrerinnen und Lehrer wählen Methoden, die zum Alter und zu spezifischen Voraussetzungen der jeweiligen Lerngruppe passen. Die Arbeitsaufträge sind dabei in hohem Maße auf den individuellen Bedarf der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten. So hat der Grad an innerer Differenzierung im Vergleich zur vorangegangenen Inspektion deutlich zugenommen. Es zeigt sich, dass das Kollegium den Entwicklungshinweis der letzten Inspektion hinsichtlich der Förderung leistungsstärkerer Kinder aufgenommen hat. Die Lehrkräfte setzen zum Beispiel häufiger handlungsorientierte Materialien ein oder solche, die verschiedene Sinne einbeziehen. Sie bieten damit unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung eines Lerngegenstandes, wobei sie in angemessener Weise darauf achten, den Kindern nicht zu viel an möglicher Eigenleistung abzunehmen. Ein im eigentlichen Sinne problemorientiertes Lernen, welches im Kern das selbstständige Finden eines Lösungsweges beinhaltet, ist geringer ausgeprägt. Für viele Lernende würde dies eine Überforderung darstellen. Eine Ausnahme bildet hier die stufenübergreifende EUM-Klasse, in der Lehrkräfte kooperatives und problemorientiertes Lernen stärker einbeziehen. Die Unterrichtenden ermutigen Schülerinnen und Schüler aber in allen Lerngruppen stets, miteinander in Kontakt zu treten und zu kommunizieren. Gezieltes kooperatives Lernen im Sinne von Partnerarbeiten oder teamorientierten Aufgabenstellungen ist selten Bestandteil der Unterrichtsgestaltung. Insgesamt zeigt sich, dass über die verstärkte Differenzierung und Förderung der Selbstständigkeit hinaus beispielsweise in der Gestaltung der Unterrichtsbedingungen sowie in Wahl bzw. Einsatz der Methoden und in der Sprachbildung eine deutliche Entwicklung stattgefunden hat. Digitale Medien spielen, abgesehen von Kommunikationshilfen für nonverbal kommunizierende Kinder, im Unterricht eine untergeordnete Rolle.

Zur Förderung der Selbstständigkeit trägt zudem wesentlich das sogenannte lebenspraktische Training bei, das fester Bestandteil des schulischen Tagesablaufs ist. Die Kinder lernen zum Beispiel sich an- und auszukleiden oder sich zu waschen. Die Lehrkräfte üben mit ihnen in den umliegenden Supermärkten den Einkauf für das gemeinsame Frühstück. Es wird dann im Klassenverband zubereitet. Häufig ist die Vermittlung lebenspraktischer Kompetenzen mit Inhalten des Sachunterrichts, aber auch mit anderen Unterrichtsfächern verbunden. Hier werden verbindliche Absprachen seitens des Kollegiums deutlich. So hat die Fachleitung Lebenspraktischer Unterricht (LPU) Handlungspläne für alltägliche Tätigkeiten erstellt, aus denen Piktogramme und Bilder als Vorlagen für die Hand der Kinder entwickelt wurden. Diese werden u. a. als Einkaufszettel oder zum Beispiel auch zur Einübung der Körperpflege genutzt. Auch projektorientierter Unterricht und Freiarbeitszeiten fördern praktische Kompetenzen gezielt. In der projektorientierten Arbeit erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Produkte herzustellen und künstlerisch zu gestalten. Sie erlernen dabei unterschiedliche Gestaltungstechniken und üben mit verschiedenen Materialien umzugehen. Darüber hinaus finden jeweils mittwochs im Rahmen des rhythmisierten Schultages von 13.30 bis 14.30 Uhr klassen- und stufenübergreifende interessengebundene Arbeitsgemeinschaften statt. Diese werden teamübergreifend von allen Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern sowie Betreuerinnen und Betreuern durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen verschiedenen Kursangeboten wählen, beispielsweise Schwarzlicht-Theater, Filzen, Fotografie oder Fußball. Durch dieses Angebot wird der Kontakt zu anderen Lerngruppen hergestellt, die Selbstbestimmung bzw. Entscheidungsfähigkeit wird durch die nach Möglichkeit eigenständige Auswahl einer AG gefördert. Vorab werden den Schülerinnen und Schü-

lern die AGs präsentiert, sodass sie eine Vorstellung von deren Inhalt erlangen. Die durchführenden Teams sichern eine Teilnahme von schwerstmehrfachbehinderten Schülerinnen und Schülern sowie jenen mit Autismus-Spektrum-Störung. In der Betreuungszeit nach Unterrichtschluss ermöglichen die Erzieherinnen und Erzieher bzw. Betreuenden den Kindern möglichst viel Freiraum sowie gezielte Freizeitangebote. Insbesondere in der Ferienbetreuung finden viele Tagesausflüge mit den teilnehmenden Kindern statt. Insgesamt richten sich die Angebote der ergänzenden Förderung und Betreuung daran aus, dass Selbstständigkeit bzw. soziale Kompetenzen weiter gefördert werden.

Die Kommunikations- und Sprachfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sind sehr heterogen. Gemäß der schulinternen Maxime „Jeder hat das Recht auf Kommunikation“ wird „Unterstützte Kommunikation“⁵ (UK) schulweit als verbindliches Instrument der Sprachförderung eingesetzt. Bei der UK werden neben Piktogrammen, Fotos und realen Gegenständen auch Gebärden zur Kommunikation genutzt. Hierzu zählen u. a. Piktogramme, die sich in jedem Raum der Schule wiederfinden und als Kommunikations- sowie Strukturhilfe dienen. Darüber hinaus setzt das Kollegium lautsprachbegleitende Gebärden ein. Es gibt einen schulinternen Gebärdenkatalog. Deutlich sichtbar hängt im Flur die „Gebärde der Woche“ aus. Etwa ein Drittel der Kinder kommuniziert nonverbal und lernt gemeinsam in einer Lerngruppe mit jenen, die verbal kommunizieren. Sie verwenden für die Kommunikation technische Hilfsmittel, z. B. einen Talker. Unterstützte Kommunikation umfasst ebenso die Nutzung solcher spezifischen Hilfsmittel, aber auch den Einsatz allgemeiner digitaler Medien sowie besonderer Softwareprogramme. Im Entwurf des schulischen Medienkonzeptes wird der langfristig angelegte Entwicklungsbedarf aufgezeigt. Damit eine kompetente Vermittlung des Umgangs mit dieser Technik sichergestellt ist, werden Fortbildungen für das Kollegium angeboten. Die Teilnahme der Schule am Programm Erasmus+ zur Kommunikations- und Autismusförderung nimmt ebenfalls den Umgang mit digitalen bzw. elektronischen Medien in den Blick. Um die Förderung der Sprachbildung noch individueller auf die Kinder zuzuschneiden, hat die Fachkonferenz „Sprache und Kommunikation“ Sprachstandserhebungen entwickelt. Sie werden in der Eingangs- und Unterstufe durchgeführt. Aus den Ergebnissen stellen die Lehrkräfte klassenübergreifende leistungsdifferenzierte Deutschkurse zusammen, die einmal wöchentlich stattfinden. In der Mittelstufe ist dieses Konzept schon länger erfolgreich etabliert.

Die Fach- bzw. Stufenkonferenzen arbeiten effektiv zusammen. Beispielsweise haben die Fachkonferenzen Lebenspraxis, Mathematik, Deutsch und Sachunterricht gemeinsam für die Präsenzbibliothek Lehr- und Lernmaterialien ausgewählt und wenn nötig den spezifischen Anforderungen des schulischen Förderschwerpunkts angepasst. Über die Erweiterung der Materialien tauscht sich das Kollegium regelmäßig aus. Zudem bestehen Arbeitskreise zu bestimmten Themenbereichen wie zum Beispiel zu Projekten oder zu regelmäßig stattfindenden schulischen Festen und Veranstaltungen, in denen sich Mitglieder des Kollegiums engagiert in die Gestaltung des schulischen Lern- und Lebensraumes einbringen. Nicht zuletzt ist der Unterricht in den multiprofessionellen Klassenteams das zentrale Element gemeinsamer pädagogischer Arbeit. Im Unterricht arbeiten die unterschiedlichen Professionen nach Absprache und auf der Grundlage einer gemeinsamen pädagogischen Haltung effektiv zusammen. Es besteht dabei eine klare Aufgabenverteilung. Wenn es die Situation erfordert, springen Teammitglieder selbstverständlich füreinander ein und unterstützen auch andere Klassenteams durch spontanen Vertretungseinsatz. Unter Verantwortung der jeweiligen Klassenlehrkraft erarbeitet das Team gemeinsam die Förderpläne und schreibt sie halbjährlich fort. Anschließend werden diese mit den Eltern besprochen.

Die Schulleiterin hat mit Beginn ihrer Tätigkeit an der Schule zunächst Maßnahmen zur Förderung der innerschulischen Kommunikation getroffen und diese effektiver gestaltet. Damit griff sie einen im letzten Inspektionsbericht aufgeführten Entwicklungshinweis auf. Sie führte die sporadisch erscheinenden schriftlichen "Team-Informationen" sowie die Dienst-Mails und eine neue Homepage mit einem internen Bereich für die Klassenteams ein, um einen regelmäßigen Informationsfluss sicherzustellen. Der bereits vorhandene wöchentliche Newsletter wird durch die Konrektorin über die Dienst-Mails weitergeführt. Im Lehrkräftezimmer gibt es eine Postbox für Hinweise des Kollegiums an die erweiterte Schulleitung. Alle vierzehn Tage findet eine Dienstberatung statt. Zudem führt die Schulleiterin Personalgespräche mit allen Kolleginnen

⁵ „Unterstützte Kommunikation“ (UK) wird als Oberbegriff für alle pädagogischen oder therapeutischen Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder kaum über Lautsprache verfügen, verwendet.

und Kollegen. Wichtig ist ihr, dass sie und ihre Stellvertretung als ein Schulleitungsteam gesehen werden, das sich durch eine klare Aufgabenverteilung, gemeinsame pädagogische Werte und eine transparente Arbeitsweise auszeichnet. Sowohl Kollegium als auch Elternschaft schätzen das gemeinsame nachvollziehbare Handeln beider Schulleitungsmitglieder, ihre Präsenz im schulischen Alltag und die Offenheit für vorgebrachte Anliegen sehr. Nach dem ersten Jahr gemeinsamer Arbeit ließ die Schulleitung ihre Zusammenarbeit durch das Kollegium evaluieren und sich Stärken sowie Hinweise zur Entwicklung zurückmelden. Zusammen haben sie den bereits 2016 begonnenen Prozess, das Thema des Kinderschutzes zum pädagogischen Schwerpunkt zu setzen, forciert. Die Abstimmung eines schuleigenen Kinderschutzprogrammes und eine bestehende Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung wurden initiiert. Das gesamte schulische Personal unterschreibt einen diesbezüglichen unter breiter Beteiligung entwickelten Verhaltenskodex im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Er ist Teil einer Willkommensmappe, die die Schulleitung in Zusammenarbeit mit zwei Lehrkräften erarbeitet hat. Die Willkommensmappe enthält neben dem Verhaltenskodex wichtige organisatorische Hinweise für den schulischen Alltag.

Um Transparenz des Schulleitungshandelns zu gewährleisten und das Kollegium aktiv in die Schulentwicklung einzubinden, besteht eine erweiterte Schulleitung, eine Steuergruppe für Schulentwicklung wurde zum Schuljahr 2018/2019 gewählt. Sie wird den weiteren Entwicklungsprozess koordinieren. Das informative und klar aufgebaute Schulprogramm hat das Kollegium in den Jahren 2015 bis 2017 durch Zuarbeit der Fach- und Stufenkonferenzen sowie an Studientagen überarbeitet. Jährlich werden seitdem fachbezogene und schulweite Ziele bzw. Entwicklungsvorhaben aktualisiert. Beispielsweise nimmt sich die Fachkonferenz Mathematik die Einführung und Anwendung eines diagnostischen Instrumentes sowie den Einsatz einer einheitlichen Symbolik bzw. von Gebärden für mathematische Zusammenhänge vor. Schulweite Vorhaben beziehen sich auf die Schwerpunkte „Autismus“, „Unterstützte Kommunikation“, den „Einsatz neuer Medien“ sowie die „Förderung von Schüler*innen mit schwerer und mehrfacher Behinderung“. Die Darstellung der Unterrichts- und Lernbereiche sowie der schulweiten Schwerpunkte folgt übersichtlich derselben Struktur. Vorangestellt sind jeweils Inhalt und Bedeutung eines Faches bzw. schulweiten Schwerpunktes, es folgt die Beschreibung des „IST-Zustandes“, an den die Nennung der Ziele bzw. Vorhaben anschließt. Diese sind ohne konkrete Zeit-Maßnahmenplanung und Darstellung von Verantwortlichkeiten recht allgemein formuliert, sodass nicht immer deutlich wird, wie bzw. in welchem Rhythmus sie umgesetzt werden. Schulinterne Evaluationen beispielsweise zur „Unterstützten Kommunikation“ haben bis zum Schuljahr 2013/2014 stattgefunden. Eine gezielte Einbettung von Evaluationsvorhaben mit direktem Bezug zu den genannten schulweiten Entwicklungsvorhaben im Sinne eines Qualitätszyklus steht noch aus. Mit der Schulaufsicht hat die Schulleitung einen Schulvertrag vereinbart, in den das aktuelle Vorhaben zum Ausbau der Kommunikationsförderung sowie ein Vorhaben zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz aufgenommen wurden. Hier sind Maßnahmen zur Umsetzung und der zeitliche Rahmen benannt.

Auf Basis einer breiten Beteiligung des Kollegiums und in konstruktiver Zusammenarbeit mit einer zielorientiert handelnden Schulleitung hat die Schulgemeinschaft der Steinwald-Schule optimale Entwicklungs- und Lernbedingungen für die heterogene Schülerschaft geschaffen. Die effektive Arbeits- und Kommunikationskultur schafft eine gute Grundlage für weitere schulische Entwicklungsvorhaben, wie beispielsweise die nachhaltige Umsetzung gesetzter Ziele im Rahmen eines Qualitätszyklus oder auch den Ausbau der Partizipationsmöglichkeiten von Erziehungsberechtigten.

2.3 Qualitätsprofil⁶

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
1.1	Schulprogramm	C	A
1.2	Interne Evaluation	D	B
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	C	A
2.1.a	Sprachbildung	*	A
2.1.b	Medienbildung	*	B
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
3.1	Beteiligung	D	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	D	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	C	A
4.4	Unterrichtsorganisation	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	C	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	C	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	#	#
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	B	A
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2019/2020
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	B	A
E.2	Ganztag	D	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁶ Das Qualitätsprofil der Steinwald-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

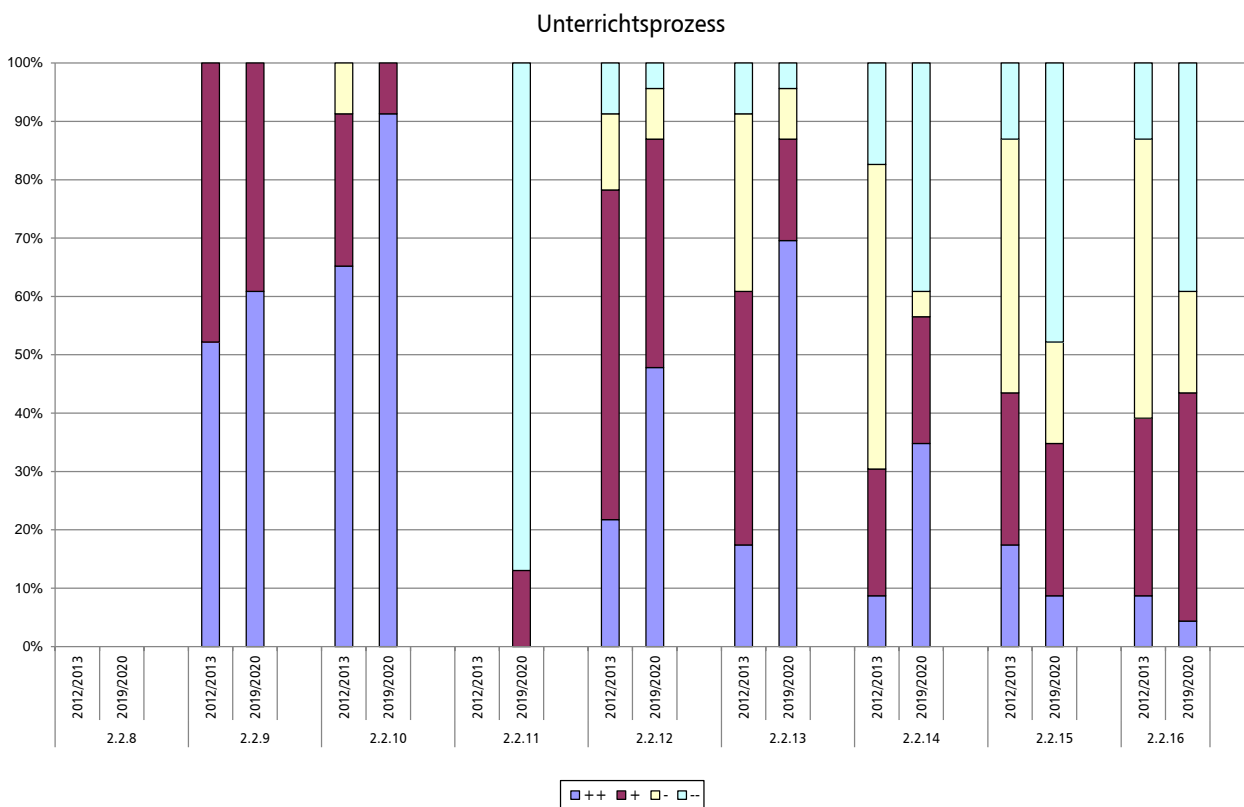
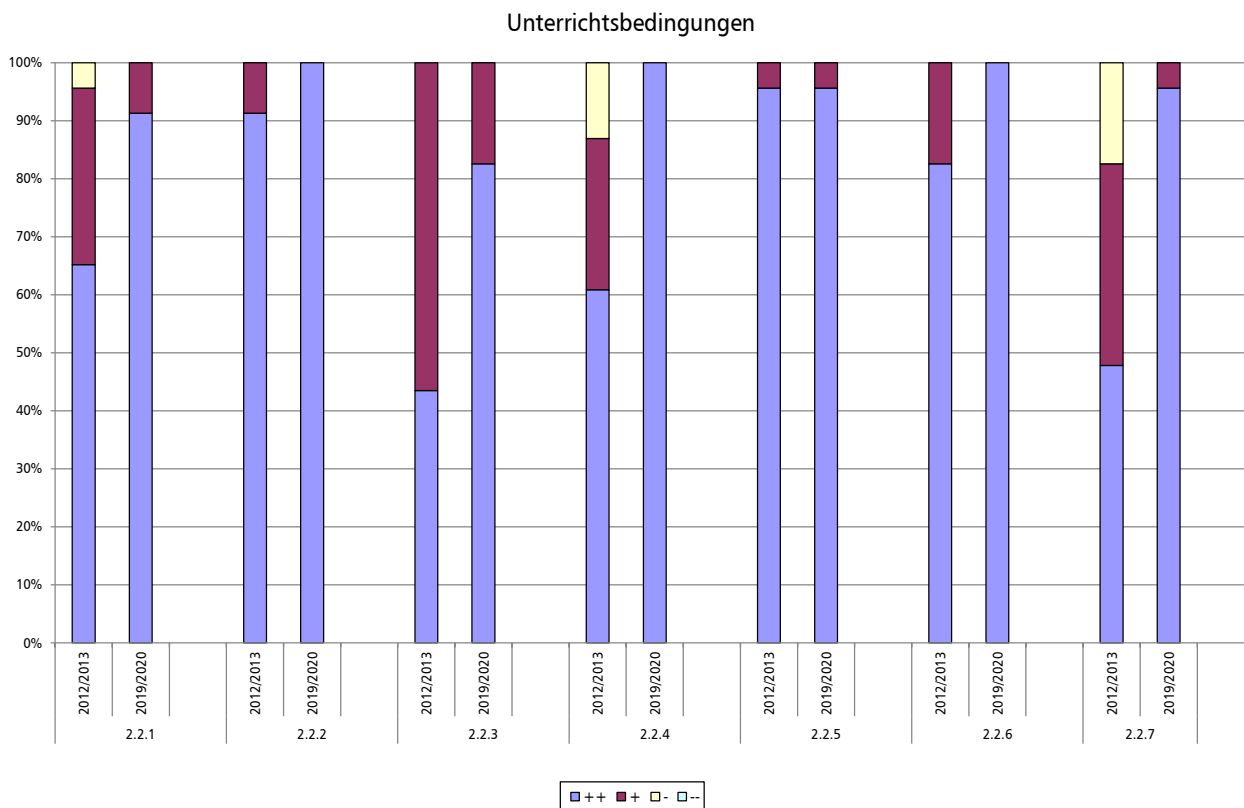
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁷	
					2012/2013	2019/2020
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	91 %	9 %	0 %	0 %	3,61	3,91
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	100 %	0 %	0 %	0 %	3,91	4,00
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	83 %	17 %	0 %	0 %	3,43	3,83
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in xx Unterrichtssequenzen)	100 %	0 %	0 %	0 %	3,48	4,00
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	96 %	4 %	0 %	0 %	3,96	3,96
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	100 %	0 %	0 %	0 %	3,83	4,00
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	96 %	4 %	0 %	0 %	3,30	3,96
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2019/2020
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	<i>nicht bewertet</i>				*	*
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	61 %	39 %	0 %	0 %	3,52	3,61
2.2.10 Methodenwahl	91 %	9 %	0 %	0 %	3,57	3,91
2.2.11 Medienbildung	0 %	13 %	0 %	87 %	*	1,26
2.2.12 Sprachbildung	48 %	39 %	9 %	4 %	2,91	3,30
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2019/2020
2.2.13 Innere Differenzierung	70 %	17 %	9 %	4 %	2,70	3,52
2.2.14 Selbstständiges Lernen	35 %	22 %	4 %	39 %	2,22	2,52
2.2.15 Kooperatives Lernen	9 %	26 %	17 %	48 %	2,48	1,96
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	4 %	39 %	17 %	39 %	2,35	2,09

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

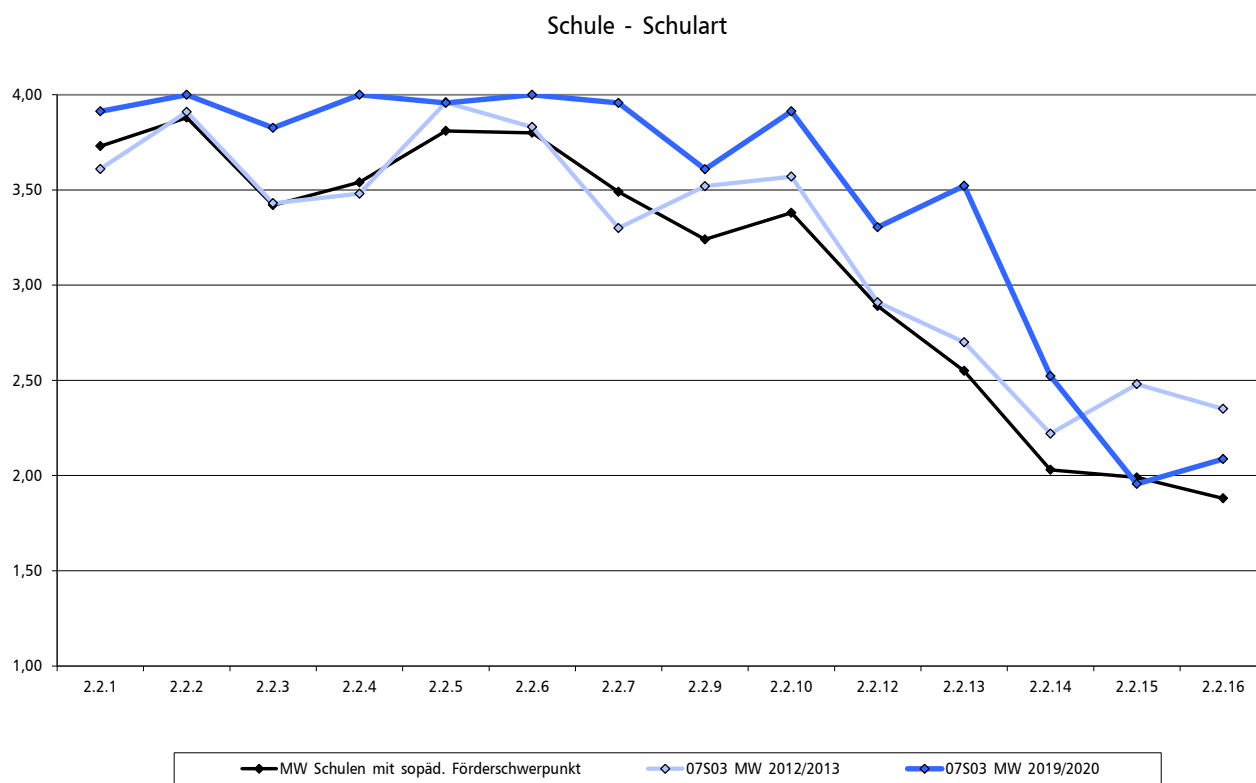
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

⁷ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts⁸



⁸ Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	23
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
9	11	3

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
11	12	0	0	0	0	0
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				6		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	1	1

eingesetzte Medien⁹

neue bzw. digitale Medien

4 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
-	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

39 %	Tafel/Whiteboard
4 %	OHP
4 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
4 %	Audiomedien

Printmedien

-	Fachbuch/Lehrbuch
4 %	ergänzende Lektüre
-	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

4 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
26 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
91 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
22 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁰

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
83 %	Anleitung durch die Lehrkraft
17 %	Unterrichtsgespräch
4 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
-	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
-	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
30 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
57 %	Üben/Wiederholen
-	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

9 %	Stationenlernen/Lernbuffet
9 %	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
4 %	Entwerfen/Planen
-	Untersuchen/Analysieren
-	Experimentieren
13 %	Konstruieren/Produzieren
26 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
9 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	9 %
-----------------------	-----

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹¹	30 %	61 %	4 %	22 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 86 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹¹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 02.09.2019 bis 23.09.2019
Vorgespräch	25.09.2019
23 Unterrichtsbesuche	18.11.2019 und 20.11.2019
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	18.11.2019
Schulrundgang	18.11.2019
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹²	18.11.2019
Interview mit 13 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 4 Erziehungsberechtigten	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	20.11.2019
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der koordinierenden Fachkraft	
Gespräche mit der Sekretärin, den Therapeutinnen, dem Schulsozialarbeiter und dem Hausmeister	18.11.2019
Präsentation des Berichts	nach Absprache

¹² Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Wedekind
stellvertretende Schulleiterin	Frau Maaß-Czech

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	23
Betreuerinnen und Betreuer	21
Pädagogische Unterrichtshilfen	17
Erzieherinnen und Erzieher	5

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	89,8 %

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Schworck
Schulaufsicht	Frau Spieler

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. <u>Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.</u> ¹³	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	++
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	++
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

1.2 Interne Evaluation		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule überprüft in regelmäßigen Abständen das Erreichen der im Schulprogramm festgelegten Entwicklungsziele.	-
	2. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	3. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren abgestimmt.	+
	4. Die interne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	5. Evaluationsergebnisse werden in der Schule dokumentiert.	++
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	7. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	8. Aus der internen Evaluation und der Bestandsanalyse abgeleitete Maßnahmen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

¹³ Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	#
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	#
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	#
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	++
2.1.2 Unterrichtsentwicklung		
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	+
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	++
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	++
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	++
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
2.1.4 Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	#
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	#
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	#
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	#
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungsorganisation unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskoordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	++
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	#
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	#
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	#
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
Bewertung		A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	#
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	+
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülerauffenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	#
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	#
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	#
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	+
Bewertung		A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	74 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	91 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	96 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	87 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	35 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	13 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	96 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	91 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	35 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	100 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	87 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	83 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	87 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	100 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	o.B.
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	o.B.
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	o.B.
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	o.B.
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	9 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	78 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	91 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	87 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	70 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	87 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	13 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	0 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	0 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	96 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	78 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (26,1 %) bzw. zum Leseverstehen (30,4 %).	57 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (26,1 %) bzw. Schreibenanlässe (8,7 %).	35 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	17 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	30 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	74 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	30 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	61 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	26 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	78 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	48 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	48 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	9 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	4 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	43 %
	2. kooperieren miteinander.	39 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	22 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	4 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	30 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	9 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	0 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	22 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	++
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	++
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	++
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	#
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	#
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	#		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	#		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	#		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte (und die Klassen-/Kurseinteilung) ist (sind) im Kollegium akzeptiert.	+
	5. <i>Für Grundschulen:</i> Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	+
	4. Es existiert an der Schule eine Sammlung aktueller Materialien für Vertretungsstunden, die in den Fachkonferenzen abgestimmt sind.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++
- B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	#
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	++
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule

6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Zufriedenheit der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	4. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schülerinnen/Schüler sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
6.2.2 Zufriedenheit der Erziehungsberechtigten		
Indikatoren	1. Die Erziehungsberechtigten sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Erziehungsberechtigten sind mit den Unterstützungsangeboten zufrieden.	++
	3. Die Erziehungsberechtigten sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	4. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Erziehungsberechtigten funktioniert.	++
	5. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Erziehungsberechtigten sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
6.2.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen (nur für berufsbildende Schulen)		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen werden halbjährlich über die Bildungsarbeit der Schule informiert.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Ausbildungsbetrieben/Praxiseinrichtungen funktioniert.	#
	4. Die Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bewerten die Bildungsarbeit der Schule positiv.	#
6.2.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- bzw. Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
6.2.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
6.2.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.1 Zusätzliche Sprachförderung				
Qualitätskriterien		Wert		
E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴				
Indikatoren	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	++		
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	++		
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	#		
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-		
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+		
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

¹⁴ nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztags				
Qualitätskriterien		Wert		
E.2.1 Organisation des Ganztags				
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	--		
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++		
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	#		
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztags:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	#		
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++		
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++		
E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags				
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	+		
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	+		
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-		
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	+		
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	++		
E.2.3 Kooperationen				
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++		
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	--		
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte und Pädagogische Unterrichtshilfen

Beteiligung: 66 %

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	23	43%	43%	0%	0%	13%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	23	61%	17%	9%	0%	13%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	23	52%	26%	22%	0%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	23	22%	43%	22%	4%	9%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	23	26%	43%	17%	9%	4%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	23	52%	26%	13%	4%	4%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	23	22%	57%	4%	0%	17%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	23	57%	35%	9%	0%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	23	26%	52%	17%	4%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	23	17%	43%	35%	4%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	23	48%	26%	17%	0%	9%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	23	83%	9%	9%	0%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	23	57%	26%	17%	0%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	23	13%	4%	0%	4%	78%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	23	22%	30%	4%	0%	43%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	23	48%	35%	13%	0%	4%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	23	74%	9%	9%	0%	9%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	23	17%	22%	17%	9%	35%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	23	26%	22%	17%	17%	17%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	23	4%	9%	13%	52%	22%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	23	9%	43%	17%	4%	26%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	23	39%	26%	17%	4%	13%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	23	70%	17%	4%	4%	4%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	23	0%	4%	9%	35%	52%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	23	0%	22%	0%	26%	52%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	23	9%	35%	39%	13%	4%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	23	4%	22%	43%	26%	4%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	23	78%	17%	4%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	23	13%	35%	22%	4%	26%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	23	43%	30%	22%	4%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	23	13%	65%	22%	0%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	23	26%	35%	30%	9%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	23	52%	39%	9%	0%	0%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	23	43%	30%	4%	0%	22%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	23	35%	30%	0%	0%	35%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	23	78%	22%	0%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	23	48%	43%	9%	0%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	23	48%	39%	9%	0%	4%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	23	43%	26%	26%	0%	4%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	23	43%	43%	13%	0%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	23	43%	30%	22%	0%	4%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	23	52%	30%	13%	0%	4%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	23	43%	35%	17%	0%	4%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	23	65%	26%	9%	0%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	23	70%	30%	0%	0%	0%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	23	78%	17%	0%	0%	4%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	23	48%	43%	9%	0%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	23	30%	61%	9%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	23	17%	39%	30%	0%	13%

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	23	35%	39%	17%	9%	0%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	23	61%	22%	0%	9%	9%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	23	22%	35%	0%	30%	13%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	23	13%	39%	9%	9%	30%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	23	65%	22%	13%	0%	0%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	23	43%	17%	22%	13%	4%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	23	61%	26%	9%	4%	0%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	23	43%	22%	26%	4%	4%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	23	43%	43%	4%	0%	9%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	23	9%	61%	26%	4%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	23	70%	22%	4%	4%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	23	9%	22%	35%	26%	9%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	23	52%	48%	0%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	23	30%	52%	13%	0%	4%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	23	43%	39%	13%	0%	4%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	23	52%	35%	9%	0%	4%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	23	35%	43%	13%	4%	4%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	23	17%	52%	13%	9%	9%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	23	35%	22%	30%	9%	4%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	23	26%	39%	4%	9%	22%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	23	52%	22%	9%	9%	9%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	23	57%	35%	9%	0%	0%

b) Erzieherinnen und Erzieher sowie Betreuerinnen und Betreuer

Beteiligung: 50 %

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	10	20%	20%	10%	20%	30%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	10	20%	40%	30%	0%	10%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	10	10%	50%	20%	10%	10%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	10	10%	30%	30%	20%	10%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	10	0%	40%	20%	30%	10%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	10	0%	50%	20%	0%	30%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	10	70%	20%	0%	10%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	10	50%	40%	0%	10%	0%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	10	50%	40%	10%	0%	0%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	10	10%	30%	40%	20%	0%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	10	10%	40%	20%	10%	20%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	10	0%	50%	10%	10%	30%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	10	0%	30%	20%	10%	40%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	0%	30%	50%	10%	10%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	10%	10%	60%	10%	10%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	10	60%	40%	0%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	10	0%	30%	40%	10%	20%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	10	30%	70%	0%	0%	0%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	10	40%	40%	10%	10%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	10	30%	40%	10%	10%	10%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	10	40%	50%	10%	0%	0%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	10	40%	50%	10%	0%	0%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	10	30%	50%	20%	0%	0%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	10	10%	60%	30%	0%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	10	30%	60%	10%	0%	0%
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	10	30%	40%	30%	0%	0%
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	10	10%	40%	30%	10%	10%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	10	0%	60%	30%	10%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	10	50%	40%	10%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	10	10%	80%	0%	0%	10%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	10	20%	60%	10%	0%	10%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	10	40%	30%	20%	0%	10%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	10	60%	40%	0%	0%	0%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	10	80%	10%	10%	0%	0%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	10	10%	30%	30%	30%	0%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	10	10%	30%	10%	40%	10%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	10	20%	40%	30%	10%	0%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	10	10%	20%	30%	20%	20%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/Schulleiterin und uns funktioniert gut.	10	30%	50%	10%	10%	0%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	10	30%	60%	10%	0%	0%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	10	80%	20%	0%	0%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	10	80%	10%	10%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	10	40%	30%	30%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	10	50%	30%	20%	0%	0%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	10	30%	60%	10%	0%	0%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und uns gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	10	20%	50%	20%	0%	10%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	10	0%	80%	0%	0%	20%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	10	0%	60%	20%	10%	10%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	10	40%	40%	10%	10%	0%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	10	20%	50%	10%	10%	10%

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	10	40%	40%	20%	0%	0%
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	10	40%	40%	10%	0%	10%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	10	50%	30%	20%	0%	0%

c) Erziehungsberechtigte

Beteiligung: 11 %

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	12	8%	17%	17%	17%	42%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	12	33%	42%	0%	8%	17%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	12	42%	17%	8%	8%	25%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	12	58%	17%	0%	8%	17%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	12	8%	25%	0%	50%	17%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	12	25%	0%	8%	8%	58%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	12	83%	8%	0%	0%	8%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	12	83%	8%	0%	0%	8%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	12	25%	25%	8%	8%	33%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	12	25%	25%	0%	8%	42%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	12	33%	8%	17%	8%	33%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	12	17%	17%	8%	17%	42%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	12	8%	0%	17%	0%	75%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	12	8%	8%	8%	33%	42%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	12	33%	25%	0%	0%	42%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	12	75%	8%	0%	0%	17%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	12	83%	8%	0%	8%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	12	50%	17%	0%	8%	25%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	12	25%	0%	8%	0%	67%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	12	50%	25%	25%	0%	0%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	12	33%	17%	8%	33%	8%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	12	83%	0%	0%	0%	17%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	12	50%	8%	0%	0%	42%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	12	83%	8%	0%	0%	8%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	12	83%	8%	0%	0%	8%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	12	58%	8%	0%	0%	33%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	12	50%	17%	0%	0%	33%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	12	67%	33%	0%	0%	0%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	12	67%	33%	0%	0%	0%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	12	75%	17%	8%	0%	0%

Die Inspektion wurde von Frau Sinning (koordinierende Inspektorin), Herrn Kögler und Herrn Marschall durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>